

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

31.1.1832 (Nr. 31)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 31.

Dienstag, den 31. Januar

1832.

Frankreich.

Paris, den 26. Jan. Der König hat heute mit dem Hrn. Grafen Sebastiani, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gearbeitet.

— Die Lyoner Zeitungen melden, daß eine dumpfe Unruhe in dieser Stadt herrsche, die Gazette du Lyonnais drückt sich hierüber also aus:

„Eine dumpfe Unruhe herrscht in unserer Stadt. Man spricht von feindseligen Entwürfen gegen die Regierung, und zittert, die beweinenswerthe Laufbahn, die wir schon durchlaufen haben, sich wieder eröffnen zu sehen. Diese für unsern Gewerbleiß und Handel so nachtheiligen Befürchtungen sind allgemein. Zahlreiche Patrouillen streifen durch alle Straßen; die Wachposten sind verdoppelt. Möchte doch die Furcht vor einer neuen Katastrophe ungegründet seyn.“

— Die Regierung erhielt heute, den 26., Nachrichten aus Lyon, und nach allen ihren Korrespondenzen herrscht dort die vollkommenste öffentliche Ruhe.

— Der Moniteur vom 26. widerspricht den Besorgniß erregenden Artikeln einiger Lyoner Journale, und sagt: „Nach dem neuesten Bericht des Hrn. Präfekten der Rhone ist Alles ruhig, und die Seidenweber haben Arbeit. Die Behörden wachen; die Novemberereignisse warnen Jedermann, auf der Hut zu seyn. Gehörig angebrachte Unterstützungen trösten die Nothleidenden, deren Leiden allein Arbeit und Ordnung völlig beseitigen kann. Die Zeit und wahrhaft konstitutionelle Sitten werden das Uebrige thun.“

— Eine der schwierigsten Unterhandlungen der Londoner Konferenz, die Unterhandlung in Betreff der Schleifung der belgischen Festungen, scheint zur Zufriedenheit des französischen Kabinetts beendigt.

— Man liest im Moniteur vom 26.: „Hr. Camille Perier, Bruder des Hrn. Präsidenten des Ministerraths und Mitglied der Deputirtenkammer, ist heute Abend von London hier angekommen, und hat den definitiven Abschluß der auf die Schleifung der belgischen Festungen bezüglichen Anordnungen mitgebracht. Der Ausgang dieses Theils der Unterhandlungen kündigt an, daß, wenn auch alle Ratifikationen des Vertrags vom 15. Nov. v. J. nicht vor dem 31. Jan. ausgewechselt werden, man doch wenigstens vermuthen darf, daß es in einer nicht fernem Frist geschehen werde.“

— Der Constitutionnel und die Gazette de France melden: „Es hieß zu Paris am 26. Abends, daß ein Vormittags angekommener Kurier dem Hrn. Präsidenten des Ministerraths den Vertrag einer Offensiv- und Defensiv-

allianz zwischen Frankreich und England mitgebracht habe.“

— Hr. Emmanuel Gonzalez Salmon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Kathol. Maj., ist am 19. Jan. zu Madrid gestorben. Die Nachricht von seinem Tode ist am 26. zu Paris angekommen.

— Don Pedro hat Paris am 25., Nachmittags, verlassen. Beim Abschied begrüßte er seine Tochter als Königin von Portugal, und die Anhänger der ausschließlichen Rechte der jungen Dona Maria haben die beste Hoffnung aus dieser Stimmung des Erkaisers von Brasilien geschöpft, dessen persönlichen Ehrgeiz sie einigermassen gefürchtet hatten. Es scheint: bei einer Unterredung vom vorigen Tag, mit einem hochberühmten General, habe Don Pedro erklärt, er werde die Regentschaft von Portugal nur insofern übernehmen als die versammelten Kammern sie ihm übertragen, und seine im Augenblick seiner Einschiffung zu erlassende Proklamation wird diesen Entschluß nebst dem einer unverzüglichen Berufung der Parlamentargewalt, unmittelbar nach Besetzung Lisabons, ankündigen.

— In ihrer Sitzung vom 24. hat die Pairskammer das die Beförderung in der Landarmee betreffende Gesetz mit 81 gegen 3 Stimmen genehmigt.

Pairskammer; Sitzung vom 26. Jan. Se. k. Hoh. der Herzog von Orleans wohnte der Sitzung im Pairskleide bei. In der Tagesordnung ist die Erörterung des Rekrutirungsgesetzes, welche am 27. fortgesetzt werden soll.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 26. Januar.

Die Kammer, in der Erörterung der Artikel des Ausgabenbudgets von 1832 fortfahrend, nimmt die Verathschlagung über das Amendement des Hrn. Podenas wieder auf, welches dahin geht: die von der Amortisationskasse losgekauften 44 Millionen Renten zu annulliren.

Hr. Karl Dupin, Kommissär des Königs, bestreitet das Amendement, weil es dem Staatskredit einen verderblichen Stoß geben würde. Der Deputirte Lefebvre widersezt sich gleichfalls der Annullirung der losgekauften Renten, und sagt: Es scheint mir, daß die Julirevolution große Veränderungen in unserer Lage herbeigeführt habe. Im Juni 1829 hatten wir keine Besorgnisse über die Beibehaltung des Friedens, während man jetzt, wie der Hr. Präsident des Ministerraths gestern geäußert, noch nicht auf die allgemeine Entwaffnung zählen kann. In Gegenwart eines möglichen Krieges scheint

mir der Augenblick unglücklich gewählt, um die Hülfsmittel des Schazes zu vermindern.

Hr. Mauguin unterstützt dagegen das Amendement des Hrn. Pedenas, und glaubt: das Beste des Landes und die Bewahrung des öffentlichen Credits erfordere nicht die gänzliche Beibehaltung des Amortisationsfonds. Der ehrenwerthe Deputirte sagt: Man sprach Ihnen von der Möglichkeit eines baldigen Krieges. Dieß ist eine Hauptfrage; die andern sind nichts. Es ist wirklich wahr, daß in wenigen Monaten ein Krieg möglich ist. Ich nehme also an, daß ein Krieg ausbricht. Allein alsdann, meine Herren, wären die Anleihen und die Amortisation schwierig und unzulänglich: Alsdann hätten Sie ganz andere Mittel, die Bedürfnisse des Staates zu decken, und Frankreich würde Ihnen alsdann sowohl die Manuskraft als das Geld liefern, um mit Nachdruck Krieg zu führen.

Die Berathung über das Amendement des Hrn. Pedenas wird geschlossen, und dasselbe bei der Abstimmung verworfen.

Hierauf beginnt die Berathung über das Amendement des Hrn. Jollivet, welches dahin geht, die Dotation der Amortisationskasse um 22 Millionen zu mindern. Auch dieß Amendement wird, mit 203 Stimmen gegen 170 verworfen. Morgen soll die Erörterung des Budgets fortgesetzt werden.

Nantes, den 23. Jan. Das englische Dampfschiff the Superb ist am 20. dahier angekommen, um Don Pedro zu erwarten, und von hier nach Belle-Isle zu führen. Don Pedro soll am 28. in unsrer Stadt ankommen.

Die Flotte Sr. Kais. Maj. des Herzogs von Braganza ist bereit, von Belle-Isle nach den Azoren abzufegeln, und erwartet nur die Ankunft des Herzogs von Braganza, der den Titel „Regent von Portugal im Namen seiner Tochter Königin Donna Maria II.“ annimmt. Die Kaiserin Amalie und Königin Donna Maria bleiben bis zum Geslingen des Unternehmens zu Paris.

Der Courier berichtet, daß außer dem General Salbaha, die Generale Cabreira, Stubbs, Moreira und Sambayo von der Mitwirkung an der Expedition Don Pedro's ausgeschlossen seyen. Auch selbst die portugiesischen Truppen in den Depots der Normandie hat man, diesem Blatt zufolge, im Verdacht eines allzugroßen Liberalismus; sie dürfen an der Unternehmung keinen Theil nehmen.

Der Moniteur und der Temps vom 27. enthalten einen Brief aus Alexandria (Aegypten) an den Seeminister, woraus erhellt, daß die ägyptische Flotte wirklich aus 26 Kriegsschiffen besteht, nämlich aus 2 Linien Schiffen von 100 Kanonen; 3 Fregatten von 60 Kanonen; 2 Fregatten von 58 Kanonen; 1 Fregatte von 56 Kanonen; 1 Fregatte von 54 Kanonen; 1 Korvette von 24 Kan.; 2 Korvetten von 22 Kanonen; 2 Korvetten von 20 Kan.; 4 Briggs von 22 Kan.; 6 Briggs von 18 Kan.; 1 Golette von 10 Kan.; 1 Bombardiergaliotte. Alle diese Schiffe, mit Ausnahme der beiden

Linien Schiffe und zweier Briggs, kreuzen wirklich an den Küsten Syriens.

Auf den Werften zu Alexandria werden wirklich gebaut: ein Linien Schiff von 100 Kanonen, der Scanderick, welcher schon am 3. Jan. 1832 vom Stapel laufen soll, und ein Linien Schiff von 74 Kanonen, der Aboukir.

Die Arbeiten im dortigen Seearsenal werden überhaupt mit großer Thätigkeit, unter der Leitung des Hrn. Lefebure de Ceresy, eines Ingenieurs der französischen Armee, betrieben.

Großbritannien.

London, den 23. Jan. Die Times rathen Lord Grey, die neuen Pairs nicht in kleinen Posten, sondern in Masse und möglichst schnell zu ernennen, um den Segnern der Minister seine Kraft und ihre Hoffnungslosigkeit zu beweisen.

Im Unterhause wurden gestern die Klauseln der Reformbill 2 — 6 angenommen. Bei der 2. Klausel versuchte die Opposition, die Weglassung der Bestimmung der Zahl der Wahlsteden, welche künftig statt zwei nur noch ein Parlamentsglied schicken sollen, ihr Amendement wurde mit 210 gegen 112 Stimmen verworfen. Es wurden sodann noch einige Bills verschiedenen Inhalts verlesen.

Heute verlangte Lord Ellenborough im Oberhause die Mittheilung einiger den Sklavenhandel betreffenden Artikel, und erhob sich gegen mehrere Bestimmungen des Vertrags mit Frankreich über diesen Gegenstand. Graf Grey trat zu seiner Verteidigung auf. Die Sitzung des Unterhauses begann mit einer Diskussion über allerlei Gegenstände, öffentliche Rechnungen, Zehentssystem in Irland u. a., ohne ein bestimmtes Resultat zu ergeben. Tagesordnung war Fortsetzung der Verhandlung über die Reformbill.

Chevalier Joseph da Silva Carvalho ist durch den Herzog von Braganza berufen worden, um an der Leitung der Expedition gegen Don Miguel Theil zu nehmen. Am 21. reiste er nach Paris ab. Der Courier ertheilt dem Chevalier ungemene Lobspüche, und versichert, derselbe werde, wenn er in Portugal ein Ministerium annehme, zur Grundlage seiner Politik nehmen, »die Fortdauer einer engen und herzlichen Vereinigung und der innigsten, sowohl politischen, wie kömmerziellen Beziehungen zwischen Portugal und England.«

In London erscheinen die Memoiren der Königin Hortensia.

Der Courier schreibt aus Dublin, den 22. Jan.: Vergleichungsweise war die letzte Woche sehr still; die Wuth der Leute des Schwerts und der Bibel scheint sich durch ihre letzte Versammlung erschöpft zu haben, und die Zungen der Aufregung hat der Lefreier in der Tasche mitgenommen. Die Drangemänner veranstalteten am 19. ein Festmahl, allein statt der erwarteten 500 Gäste erschienen nur 85, und die Versammlung des politischen Vereins bestand an jenem Tage aus 5 Advokaten. Er erscheint in Wahrheit wie eine Carobie auf jede politische

Gesellschaft, und das Einzige von Bedeutung, was ihn betrifft, ist, daß neuerlich einige Priester sich in ihn haben aufnehmen lassen. Man sagt zwar, ihr politischer Einfluß sey verschwunden; allein dies ist nur in einer Hinsicht wahr. Für sich allein haben sie allerdings nicht die Kraft, irgend ein großes oder allgemeines Gefühl öffentlicher Unzufriedenheit zu erzeugen oder zu leiten; aber unter der Führung und für die Zwecke O'Connells sind sie mächtige Werkzeuge, und Niemand versteht es besser wie er, sich ihrer zu bedienen. Der katholische Klerus besteht gegenwärtig meistens aus Leuten, welche nicht die Vortheile einer Erziehung auf dem Kontinente genossen haben — sie sind aus den untern Klassen, und ihr Benehmen verschafft ihnen nicht leicht Zutritt unter der besseren Gesellschaft. O'Connell kennt ihre Schwäche; er sagt ihnen, die Natur habe sie für das Besuchzimmer so gut, wie für die Kanzel geschaffen — und natürlich ist er ein Patriot, und jeder Pfarrer ist nicht nur ein Apostel, sondern auch ein Cheaterfeld. Man hat schon versucht, und wird dies fortsetzen, die Regierung durch Erregung von Unzufriedenheit mit der irischen Reformbill, wegen der zu geringen Zahl von Repräsentanten für Irland in Verlegenheit zu bringen; allein die Unzufriedenheit ist lange nicht so groß, als man angibt. Eine Vermehrung derselben wäre wohl wünschenswerth; sie ist jedoch im Vergleich mit der Einführung von Verbesserungen zur Verhütung jedes eigenmächtigen Zwanges von so untergeordneter Wichtigkeit, daß daraus kein ernstliches Hinderniß entstehen kann.

Belgien.

Brüssel, den 25. Jan. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, wodurch ihm ein Kredit von 2,300,000 Flor. eröffnet wird, um die Bedürfnisse seines Departements während des Monats Februar zu bestreiten. Die Prüfung des Budget ist in den verschiedenen Sektionen der Kammer beendigt; die Zentralsektion hat schon ihre Arbeit begonnen. — Die Summe der Zivilliste wird, wie es bis jetzt scheint, auf 1,200,000 Flor. festgestellt werden. Unser Gesandte zu London wird 25,000 Flor., jener zu Paris 18,000 Flor. kosten; außerdem werden wir mehrere Minister und Geschäftsträger im Auslande mit einem Gehalt von 10,000 Fl. haben.

In Belgien hat so eben ein Vorfall statt gehabt, der die politische Welt stark beschäftigt. Unter dem Vorwand, sich gegen Angriffe von Seiten der Drungisten zu verwahren, die ziemlich starken Einfluß zu behaupten scheinen, hat General Niellon, Gouverneur von Gent, dort die Pressfreiheit suspendirt, und sich hiebei auf ein kais. Dekret berufen. Solche Strenge hat heftige Beschwerden im belgischen Gesetzgebungsforpö veranlaßt, und die Sache hat so ernsthaft geschienen, daß der Kriegsminister 48 Stunden Frist zur Beantwortung der an ihn ergangenen Fragen begehrt hat. Unglücklicher Weise scheint es gewiß zu seyn, daß die Stimmung der Gemü-

ther dem König Leopold allerdings Besorgniß einflößen kann.

Holland.

Haag, den 23. Jan. Durch kön. Beschluß vom 20. d. sind das Linienschiff Waterloo von 74 Kanonen, die Fregatte Ruppel von 44, die Fregatte Algier von 44, die Fregatte Java von 32, die Korvette Triton von 28, die Brigg de Zwaluw (Schwalbe) von 18, und die Brigg Pegasus von 18 Kanonen zum Kriegsdienst gestellt.

Oesterreich.

Die vereinigte Ofner und Pester Zeitung vom 22. d. M. meldet: Laut eingegangenen Nachrichten bis 10. Jan. d. J. waren im Königreiche Ungarn seit dem Ausbruch der Cholera hier zu Lande, 4677 Ortschaften, und in diesen 501,657 Personen von besagter Krankheit befallen worden. Von dieser Zahl waren bis zu obengenannter Zeit 268,791 genesen, 217,594 gestorben, und 15,172 in der Kur verblieben. Aufgehört hatte das Uebel in 43 Jurisdiktionen, und zwar in 2659 Ortschaften.

Preussen.

Schluß der bedeutsamen Rede, welche der Hr. Bischof Eylert am Krönungs- und Ordensfeste gehalten hat.

Und in welchen Sätzen wären wir denn, verglichen mit andern Völkern, die ihre Verfassung gewaltsam haben verbessern wollen, im Fortschritte der Zeit zurückgeblieben? Heißt das seine Zeit verstehen, wenn man den Staatskörper auflöst, und das alte Bestehende, im gräßlichen Umsturze aller Dinge, erst vernichtet, um das Neue, womit es, haderhaftem Streite Preis gegeben, nicht gelingen will, zu schaffen! Wohl haben wir sie verstanden, unsere Zeit. Gleichweit entfernt von blinder hartnäckiger Anhänglichkeit ans Alte und Veraltete, auf der einen, und rascher, stürmender Neuerungssucht auf der andern Seite, hat unsere Regierung sich zwischen diesen gleich bedenklichen Extremen, in der wohlthätigen Mitte einer bedächtigen, lückenlos und ruhig fortschreitenden, allmähligen wahren Verbesserung gehalten.

Alle Fortschritte, alle Vortheile, alle Segnungen der Zeit, die sie in ihrer Lichtseite darbietet, sind uns längst, auf gesetzlich geordnetem Wege, im Genusse des Friedens, und von ihm befestigt, zu Theil geworden; und wir überheben uns nicht, wir erfüllen nur die Pflicht der Dankbarkeit gegen den königlichen Geber, wenn wir mit edlem Bewußtseyn fühlen, daß unsere Nation, wir mögen auf ihre Armee, auf ihre bürgerlichen Einrichtungen, auf den Zustand ihrer Kirche, Schulen und Universitäten, auf Künste und Wissenschaften, auf Gewerbe und wachsenden Wohlstand sehen, wenigstens keine Vergleichung scheuen darf.

Ja, auf der festen Grundlage unserer ursprünglichen Verfassung ruhet unser Glück, unsere Ehre, unser Ruhm, und Fortschritt. Anhänglichkeit an diese Verfassung,

Ehrfurcht und Liebe für den König und sein Haus, bildet des ganzen Volkes Einheit, fasset alle seine Kräfte in diesem festen Mittelpunkte zusammen, erhält seine Stärke, schützt seine Eintracht, fördert seine Größe, und — bewahrt vor jedem verderblichen Faktionsgeiste — wird es ehrwürdig und glücklich bleiben, so es daran unverrückt festhält, und die beschworne Treue bewahrt.

Und nun nur noch einen Blick auf das letztverflossene verhängnißvolle Jahr. Eine weise Mäßigung, gereift in der Schule großer Erfahrungen, hat in dieser unglückseligen gährenden Zeit uns und ganz Deutschland den köstlichen Frieden mit seinen Segnungen erhalten. Eine großmüthige Liebe, die nicht müde wird, mit vollen Händen Gutes zu thun, hat den durch eine geheimnißvolle verderbliche Seuche vermehrten Druck einer so schweren Zeit so viel wie möglich erleichtert und große Opfer gebracht. Ein hoher, klarer, milder Ernst, über den die Versuchungen und Täuschungen der Zeit nichts vermögen, hat ihre Verderbnisse von uns abgehalten. Ein ungeschminkter, reiner, gottesfürchtiger Sinn, dem der Takt und die Ahnung beigegeben ist, von dem, was geht oder nicht geht, gelingt oder mißlingt, und gefährlichen Kollisionen glücklich ausweicht; ein stiller Gottesfrieden, der höher ist, als alles berechnende Vernünfteln und göttliche Verheißungen in sich trägt, ist in seinen genommenen Maaßregeln, wie schon oft in früheren Jahren, so auch in dem verflossenen, des ganzen Landes Schutzgeist gewesen.

Ihm, dem gnädigen Könige, dem lieben Herrn, den Gott uns gegeben, mit reinem Herzen in fester Anhänglichkeit treu zu dienen — das, hochwerthe Männer! sey unser Dank für so große Wohlthaten, unser Dank für die auch heute wieder ertheilten Beweise Seiner Gnade. In vereinter Kraft nach dem großen Ziele gemeinschaftlicher Wohlfahrt zu streben, sey unser Ruhm und Tagewerk, bis Gott uns abrufen wird u.

S c h w e i z .

Bern, den 25. Januar. Heute war die erste Sitzung des großen Rathes in diesem Jahre. Sein erstes Geschäft war die Herabsetzung des Salzpreises von 1 Baßen auf 7½ Rappen oder 3 Kreuzer, was mit bedeutender Stimmenmehrheit beschlossen ward.

Morgen beschäftigt sich der große Rath mit der Protestation derjenigen Offiziere gegen den neuen Fahneid, welche höhere Grade, als den Kapitänrang, haben. In Beziehung auf die Eidesverweigerung der 73 Offiziere vom Lieutenant- und Kapitängrad, ist bereits beschlossen worden, dieselben von ihren Offizierstellen zu entlassen, nicht aber von der Militärpflichtigkeit. Der neue Fahneid, den diese Berner Offiziere verweigern, lautet also:

„Es schwören sämtliche Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der bernischen Truppen, der Republik Bern Treue und Wahrheit zu leisten, derselben Nutzen zu fördern und Schaden zu wenden, ihre bestehende Verfassung, ihre Regierung, Religion und Rechte gegen in-

nere und äussere Feinde zu vertheidigen, auch nöthigen Falls dafür und für die Vertheidigung des gemeinsamen schweizerischen Vaterlandes Leib und Leben aufzuopfern; ihre Fahnen, Kanonen oder Standarten im Gefechte nicht zu verlassen, den Befehlen ihrer Obern geflüchtig und treu zu gehorchen, und überhaupt alles zu thun, was rechtchaffenen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten gebühret.“ (Diese Offiziere verweigern den neuen Fahneid, weil sie darin schwören sollen, die neue Verfassung, die sie von Anfang verworfen, und auch zur Stunde noch für verwerflich erachten, mit bewaffneter Hand aufrecht zu erhalten.)

— Es wird gemeldet, die Basler Landpartei habe sich dem Kanton Solothurn anschließen wollen; da aber dort wenig guter Wille sey, habe sie sich in dieser Absicht zum Aargau gewandt.

B a i e r n .

Bamberg, den 22. Jan. Das Schicksal des Caspar Hauser, welches ein europäisches Interesse erregte, hat eine freundliche Lösung gefunden, indem ein sehr reicher Engländer ihn als Sohn adoptirt hat, und ihn einem neuen Vaterland zuführt.

Gernsheim, den 25. Januar. Gestern erfreuten wir uns des Besuchs einer Kolonne von 142 polnischen Offizieren des Rybinskischen Korps, welche ihren Weg über Straßburg nach Avignon nehmen. Auch hier war großer Jubel.

A m e r i k a .

Nachrichten aus Rio Janeiro gehen bis zum 27. Nov. Die Stadt war in beständiger Bewegung; einzelne Aufstände und Gefechte unter den verschiedenen Parteien kamen häufig vor, und der Regierungsform sieht eine bedeutende Veränderung bevor. Unterm 14. Okt. erließ nämlich die Legislatur ein Dekret, wodurch eine konstitutionelle Versammlung einberufen wird, welche über folgende Vorschläge entscheiden soll: Brasilien soll eine föderativmonarchie werden; die Verfassung erkennt 3 politische Gewalten an, die gesetzgebende, vollziehende und richterliche, und wird die Rechte jeder derselben genau bestimmen; 2 Kammern üben die gesetzgebende Gewalt, beide entstehen durch Wahl; die vollziehende Gewalt soll nur die Attribute einer leitenden Gewalt, und daher gegen die Beschlüsse der gesetzgebenden nur ein Suspensivveto haben; der Staatsrath wird abgeschafft; jede Provinz erhält eine Legislatur in 2 Kammern, und entscheidet über ihre besondere Angelegenheit unter der Sanktion ihres Präsidenten.

Man schreibt aus Valparaiso, den 29. Sept.: Zwei peruanische Schiffe haben sich empört, und sind zu den Columbiern übergegangen. Man fürchtet, daß dies einen Bruch zwischen beiden Staaten, die bisher in Freundschaft lebten, veranlassen werde.

Die Zeitungen der vereinigten Staaten bis zum 24. Dez. v. J. melden, daß es keine Republik Columbia mehr gibt. Durch eine statt gefundene Revolution hat

sie sich, nachdem das Band unter den Haupttheilen schon seit längerer Zeit fast nur noch dem Namen nach bestanden, in drei unabhängige Staaten getheilt, welche die Namen Venezuela, Neugranada und Aequator erhalten.

Staatspapiere.

Wien, den 24. Jan. Aproz. Metalliques 75 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1129.

Paris, den 26. Jan. 5prozent. 96, 30 40; 3proz. 66, 15 20.

Frankfurt, den 23. Jan. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 82 $\frac{1}{2}$ fl. (Pap.) — 4proz. Metall. 76 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1382 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

29. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 $\frac{3}{4}$. 1.7 L.	1.0 G.	79 G.	SW.
N. 1 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$. 1.8 L.	2.3 G.	73 G.	W.
N. 8	28 $\frac{3}{4}$. 1.8 L.	2.0 G.	72 G.	W.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. - 1.6 Gr. - 1.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 31. Jan.: Don Juan, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart.

Freitag, den 3. Febr.: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Teracina, komische Oper in 3 Akten, von Scribe; Musik von Auber. Zur beibehaltenen Musik bearbeitet von Karl Blum. — Wlle. Heinefetter, Berlin; diese Rolle zum letzten Male.

Sonntag, den 5. Febr.: Die beiden Sergeanten, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von Th. Hell.

Todes-Anzeige.

Die Frau Isabella Jakobea Dieß, geb. Habrecht, Wittwe des im J. 1818 in Regensburg verlebten Herrn Großhändlers C. L. Dieß, endigte heute in der Früh ihre durch nützliche Thätigkeit und Wohlwollen gegen ihre Nebenmenschen ausgezeichnete irdische Laufbahn, im 60. Lebensjahre.

Ein viellähriges unheilbares Lungenübel war die Ursache ihres Todes. Die Armen stehen weinend um ihren Sarg. Ihre und unsere zahlreichen Freunde und Bekannten werden ebenso wie wir, den schmerzlichen Verlust der edeln Freundin traurend beklagen. Es sey uns erlaubt, ihnen für die ihr erwiesene Liebe und Achtung, besonders für die warme Theilnahme an ihrem letzten 4wöchentlichen Krankenlager den herzlichsten Dank zu sagen.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1832.

Die nächsten Verwandten der Vollen deten.

Bekanntmachung

Der Vorstand des Kunstvereins für das Großherzogtum Baden macht hierdurch bekannt, daß auf Anordnung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die nächste öffentliche Ausstellung von Werken der Kunst und Erzeugnissen der Industrie, am bevorstehenden 1. Mai d. J. dahier in der Residenz statthaben wird.

In Hinsicht der Kunstwerke und Industrieerzeugnisse, welche zur Ausstellung sich eignen, bestehen immerfort noch die bisherigen Normen.

Im Einzelnen wird bemerkt:

- Die Gegenstände, welche der öffentlichen Ausstellung gewidmet werden, sollen 14 Tage vor Eröffnung derselben eingesendet sein, denn nach Verlauf des 15. Aprils kann nichts mehr zugelassen werden.
- Diese Gegenstände müssen durch gute Verpackung vor Schaden und Verderben gesichert sein, indem weder Gefahr noch Vergütung übernommen wird.
- Die Transportkosten hierher und zurück werden aus Staatsmitteln bestritten; jedoch bei Gegenständen, welche über 100 Pfund und deren Entfernung über 100 Wegstunden beträgt, muß vorher bei dem Vorstand des Kunstvereins schriftliche Anzeige gemacht werden.
- Die Herren Künstler, Fabrikanten und Gewerbsleute haben über ihre Arbeiten die erforderlichen Notizen, zu gleicher Zeit aber auch über die verkäuflichen Sachen die Preise mitzutheilen.
- Die Kunsthandlung von Herrn W. Kreuzbauer dahier wird die Gegenstände, welche zur Ausstellung einkommen, in Empfang nehmen, wohin solche zu adressiren sind.

Karlsruhe, den 25. Januar 1832.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Berichte über Cholera morbus von Dr. Franz Hergt, Assistenzarzt in Langenbrücken und Karl Sommerschu, praktischem Arzt in Karlsruhe. Auf Befehl der großherzogl. badischen Immediatkommission gedruckt. gr. 8. broch. 1 fl. 21 fr.

Inhalt: 1) über die Beobachtungen in Posen vom

32. August 1831; 2) aus Berlin vom 24. September 1831; 3) aus der Kontumazanstalt bei Wittenberg vom 6. Oktober 1831, über die Absperrungsmaßregeln; 4) die Ergebnisse der in Posen und Berlin gemachten Beobachtungen und Erfahrungen; 5) Krankengeschichten und Sektionsberichte; 6) Tabelle der in der Stadt Posen an der Cholera Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen; 7) Tabelle der in der Stadt Posen in den einzelnen Hospitälern aufgenommenen Cholerafranken; 8) Tabelle der Erkrankungs- und Sterbefälle nach den verschiedenen Wochentagen; 9) Tabelle der in Posen angestellten Witterungsbeobachtungen, mit Hinzufügung der täglichen Anzahl neuer Erkrankungsfälle.

Die Besitzer dieser Berichte werden gebeten, in ihrem Exemplar zu corrigiren:

Seite 51 Zeile 13 v. u. Ersatz statt Erfolg.
" 52 2 6 v. o. Beengungen statt Bewe-
gungen.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst

in Verbindung mit mehreren gelehrten Männern herausgegeben von K. H. L. Pölisz.

4r Jahrgang 1831. 12 Hefte. Leipzig, Hinrichs'sche Buchhandlung. 10 fl. 48 fr.

Abermals ist ein Jahrgang dieser im In- und Auslande höchst geschätzten und immer weiter sich verbreitenden Monatschrift vollendet. So wie die Zeit selbst, so erregt auch dieser Jahrgang ganz besonders die Aufmerksamkeit aller gebildeten Leser und Staatsbeamten. 35 gehaltreiche Aufsätze von Emmermann, Los, Mittermaier, Münch, Pölisz, v. Kottek, Schacht, Schneller, Littmann, Voigt, v. Weber, Beckzel, Ischoffe und mehreren andern berühmten Gelehrten umfassen die höchsten Interessen der Gegenwart und Vergangenheit. Diesen Aufsätzen schließen sich die Anzeigen von 113 neuen Werken an, vorzüglich aus der geschichtlichen biographischen und politischen Literatur. Sie gaben den Referenten die passendste Veranlassung belehrende und ansprechende Bemerkungen über die großen Zeitereignisse aufzustellen.

Der fünfte Jahrgang wird ferner regelmäßig erscheinen und die Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg nehmen fernere Bestellungen darauf an.

Bücherversteigerung.

In der Bibliothek des verstorbenen Rechnungsraths Mayer dahier, die aus beinahe 3000 Bänden besteht, und den 7., 8. und 9. Febr. l. J. im sg. Augustinerkloster gegen baare Bezahlung versteigert wird, befinden sich folgende größere oder kleinere Werke:

Acta eruditorum Lipsiensia c. supp. et ind. et tab.

aen. v. 1682 — 1771 in 62 Pergamentquartbänden. 20 fl.

Allgemeine deutsche Bibliothek. Berl. 1765 — 94. in 117 Bänden. — 12 fl.

Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. 49 Bände. Leipzig 1765 — 93. 12 fl.

Bibliothèque britannique ou recueil des ouvrages anglois. Genève 1796 — 1810. 105 Bände in Foder und 12 Hefte von 1811. — 40 fl.

Encyclopédie par Diderot et d'Alembert. 36 tom. et 3 tom. planches. Laus. 1778 — 81. Pappendruck. — 20 fl.

Roberti Stephani thesaurus [ling. latinae. 4 tom fol. Bas. 1740 — 43. L. — 10 fl.

Observationes miscellaneae in autor. vet. et rec. 9 vol. in 10 Bänden. — 3 fl.

Abbildungen der Gemälde der Alterthümer zu Herculanum. v. Murr. 7 Bde. Fol. 1793 — 95. — 12 fl.

Lipsii op. omn. 4 tom. — 4 fl.

Heynii opuscul. acad. 6 tom. — 6 fl.

Malliot, recherches sur les costumes des anciens peupl. p. Martin. 3 tom. 4to. Paris 1809. — 10 fl.

Sämmtliche lateinische Bipontiner Klassiker. 110 Bände schöner englischer Einband. — 100 fl.

Luciani omnia gr. et lat. stud. societ. Bipont. 9 tom. — 20 fl.

Platonis op. gr. et lat. stud. societ. Bip. 12 vol. in 7 Bd. — 25 fl.

Gataheri op. crit., bes. Antonini de rebus suis l. gr. et lat. Fol. — 8 fl.

Die griechische Anthologie v. Henr. Stephanus. 4to. — 6 fl.

Fabricii biblioth. graec. cur. Harles. 6 tom. — 12 fl.

Appianus ed. Fallius, 2 tom. gr. et lat. — 6 fl.

Attisches Museum v. Wieland. 7 Bde. — 6 fl.

Chariton et Reiske gr. et lat. 4 fl.

Dionysius ed Sylburg, gr. et lat. Fol. — 8 fl.

Hippocratis op. ed. Faesio gr. et lat. cum ejusd. Oeconomia Hipp. Beide Folio. — 10 fl.

Dioscoridis op. gr. et lat. Saraceni iani-Antonii. Fol. 4 fl.

Virgilio op. cum integr. coment. Servii, Philarg. 2 tom. 4to. ed Masvicius. Leov. 1717. — 10 fl.

Fast alle Werke von Kant und Wolf.

Mehreres von Leibniz, Voss, Malebranche, Schelling.

Spinozae op. posth.

Allgemeine Weltgeschichte, übers. v. Baumgarten ic., fortgesetzt v. Schöbber ic. mit Erl. Kupf. u. Chart. in 78 Pergamentb. in 4to. — 80 fl.

Bayle dict. histor. et crit. 4 tom. Fol. Amsterd. 1730. L. — 13 fl.

Thuani hist. sui temp. lib. 138 in 5 tom. 4 vol. Fol. Aurel. 1620. — 4 fl.

Sehr viele Reisebeschreibungen, als Barrow, Bartels,

Burch, Hornemann, Kalb, Mentelle, Miltenberg Hb-
hen der Erde; Rehsues über Italien und Spanien.
Patin famil. roman. in ant. numism. Fol. — 2 fl.
Comentarii de reb. in scient. natur. et medicina
gestis. Lips. 1752 — 94. mit Supp. u. Indic.
41 Bde. 2. — 10 fl.

Buffon histoire naturelle. 54 tom. Deux-ponts.
Feb. — 30 fl.

Fast alle badischen Gesetzbücher, Regierungsbl.

Gothofredi corpus jur. civ. Fel.

Sämmtliche Werke von Voltaire in 4to. 30 Bd. Nouv.
seau. 34 tom. in 17 vol.

Campe, Wörterbuch der deutschen Sprache. 6 Bdr. 4to.
— 24 fl.

Weimarscher Miscellaneanatlas, 9 Lieferungen. — 9 fl.
Reil, Atlas von Europa, in mehr als 400 Charten.
— 8 fl.

Nähere Auskunft gibt auf frankirte Briefe Professor
Mayer von Rastatt, dormalen in Freiburg bei Rech-
nungsrath Mayer's Wittwe.

Freiburg, den 24. Jan. 1832.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Un-
terzeichneter macht einem hohen Adel und sowohl hiesigen als
auswärtigen verehrlichen Publikum bekannt, daß bei ihm alle
Arten dörre und frische Würste, auch selbst verfertigte Waare,
als rohe Pariser, Göttinger, Braunschweiger und Lyoner Ser-
velatwürste, dörre Frankfurter Bratwürste, Leber- und Blut-
würste, gefochte Lyoner und Straßburger feine Cervelatwürste,
alle Arten ordinäre Cervelatwürste, Knackwürste, frische Brat-
würste &c.; ferner wilder farcirter Schweinstopf, Preßtopf mit
Geld, saure Geld, gefochtes und gefalztes Pötsfleisch, ge-
fochte und gefalzene Zunge, gefochter und roher Schwanz, dür-
rer Speck, gefalztes Fleisch, Dürrefleisch, Salzknochen, feiner
und ordinärer Schwarzmagen, und von Abends 6 bis 8 Uhr
heiße Wienerwürste, das Stück à 2 kr., zu haben sind. Er
bittet um geneigten Zuspruch.

G. Wipfler,
Straßburger Charcutier,
neue Waldstraße.

Das ächte Kölnische Wasser

von Karl Anton Zanoli, Hofstraße Nr. 92 in Köln, königl.
preuß. und kaisert. königl. östreich. brevetirter ältester Destilla-
teur des ächten Kölnischen Wassers, Hoflieferant J. K. H.
der Prinzen Wilhelm und Friedrich von Preussen, ist fortwäh-
rend in seiner anerkannten Güte und Aechtheit bei mir zu haben.
Karlsruhe, den 27. Jan. 1832.

Eduard Wernlein.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter wünscht im
Klavier, in der französischen und englischen Sprache, auch wenn
es erfordert würde, im Schreiben und Rechnen Unterricht zu
ertheilen.

Friedrich Wueslin, Schulkandidat,
(zu erfragen Schloßstraße Nr. 23).

Karlsruhe. [Anzeige.] Feinste ausländische Spiel-
karten, Karten und Markentischen,ournirten Dambretter,
Schach, Domino, Solitaire und andere neue Gesellschafts-
spiele sind frisch angekommen bei

Wilhelm Döring, Sehn.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Der Unterzeichnete,
vormals Herrnbetienter und im Dienste eines solchen wohl er-

fahren, wünscht wieder die Bedienung eines lebigen Herrn, oder
Beschäftigung bei Kranken zu erhalten. Ueber Treue und Pünk-
lichkeit im Dienst kann er sich genügend ausweisen.

Mühlbach, Bedienter,
bei Hrn. Hutmacher Wolleweiser
Zähringerstraße Nr. 37.

Karlsruhe. [Anstellungsgesuch.] Ein Kom-
mis, dem es sehr um Erweiterung seiner Kenntnisse zu thun
ist, möchte gerne seine gegenwärtige Stelle mit einer andern
vertauschen.

Er fühlt sich der doppelten Buchführung, so wie der deut-
schen Korrespondenz gewachsen, würde aber auch die Stelle eines
Reisenden, oder die eines Magaziniers übernehmen. Zeugnisse,
welche derselbe besitzt, schildern ihn nicht allein als brauchbar,
sondern auch als treu und gesittet. Näheres hierüber auf franki-
rirte Briefe auf dem

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Karlsruhe. [Zu besetzende Stelle.] Die dirigi-
rende Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins im Großher-
zogthum Baden sucht einen jungen Mann, der befähigt ist, die
Sekretariats-, Registratur- und Kanzleigeschäfte nebst der Ver-
waltung (Kasse, Bibliothek, Sammlungen &c.) zu besorgen.

Auf wissenschaftliche Bildung, zumal im Fache der Land-
wirthschaft, und einen modernen Styl wird vorzügliche Rück-
sicht genommen.

Für das erste Jahr werden 500 fl., und 600 fl. in der Fol-
ge für den Fall zugesichert, daß der Angestellte den Erwartun-
gen in jeder Beziehung entspricht.

Die Bewerber werden ersucht, sich mit den Ausweisen über
Befähigung und Ausführung an die dirigirende Abtheilung des
landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe, in portofreien Brie-
fen, zu wenden.

Freiburg. [Weinversteigerung.] Die Erben des
verstorbenen Rechnungsraths Mayer dahier lassen folgende rein
gehaltene Oberländer Weine (besten Markgräfler) auf den 6. Fe-
bruar, in dem Keller unter dem Waisenhaus, versteigern:

20 Saum 1784er	} lauter Steinstädter Gewächs.
19 = 1822er	
9 = 1825er	
19 = 1826er u. 28er	
10 = 1829er	

Freiburg, den 23. Jan. 1832.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Freitag und
Samstag, den 3. und 4. Februar, jedesmal früh 9 Uhr, wer-
den in dem herrschaftl. Endinger Wald, Reviers Ebertsweiler,
200 Klafter Birken, Erlen und Apenholz,

nebst
25 000 Stück Wellen,

versteigert.

Die Liebhaber haben sich zur bestimmten Zeit in dem Wirths-
haufe zu Hohnhurst einzufinden, von wo man sie in den Wald
führen wird.

Jeder Steigerer hat einen sichern Bürgen zu stellen, und letz-
terer muß sich über seine Annehmbarkeit durch ein ortsgericthli-
ches Zeugniß ausweisen.

Offenburg, den 23. Jan. 1832.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Montag, de-
6. Februar, früh 9 Uhr, werden in dem Appenweierer Hart-
wald, Reviers Durbach, und zwar in dem Distrikt am Schloß-
berg und Steingrube,
100 Klafter Mischelholz,
8000 Wellen,

44 Bauweiden und
1000 Stück birkene Reife,
gegen baare Zahlung versteigert, und die Liebhaber eingeladen,
sich in dem Wald einzufinden.

Offenburg, den 23. Jan. 1832.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Auf die am
26. dieses in dem Kammerweiterer Gemeindswald versteigerten

26 Bau- und Heiländereichen
ist ein bedeutendes Nachgebot geschehen.

Dieses Holz wird demnach Mittwoch, den 1. Februar, im
Ganzen einer nochmaligen Steigerung ausgesetzt, und die Lieb-
haber eingeladen, sich an diesem Tage, früh 9 Uhr, in dem Blu-
menwirthshaus zu Kammerweiterer einzufinden, wo sie das Wei-
tere vernehmen werden.

Offenburg, den 23. Jan. 1832.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Karlsruhe. [Hirschgeweihevverkauf.] Im Ober-
forstdirektionskanzleigebäude dahier werden

Donnerstag, den 23. Febr. d. J.,
früh 10 Uhr, mehrere Zentner Hirschgeweihe öffentlich versteigert,
und die Liebhaber dazu eingeladen.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.

Großherzogliche Forstverwaltung.
Zieh.

Pforzheim. [Ziegelverkauf oder Verpachtung.]
Dienstag, den 7. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf
dem Rathhause zu Dierlingen eine Ziegelhütte nächst beim Dorf
mit 36 A. Garten und Holzplatz und einer 2 Br. großen
Leimgrube, auch 1 Mg. 1 Br. 13 A. weitem Grundstücken
in öffentlicher Steigerung laufs- und pachtweise feilgeboten wer-
den, wozu man die Lusttragenden mit dem Bemerkten einladet,
daß Auswärtige mit hinlänglich obrigkeitlichen Vermögenszeug-
nissen versehen seyn müssen.

Pforzheim, den 20. Jan. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Deimling.

Baden. [Versteigerung des Stephanienbades.]
Auf Ansuchen der Interessenten wird das zur Verlassenschaft des
verstorbenen hiesigen Bürgers und Zimmermeisters Lorenz Barth
gehörige Stephanienbad, wie selches in den Karlsruher Zeitung
vom 20., 21. und 24. Dez. v. J. näher bezeichnet, und worauf
bereits 21,650 fl. angeboten sind, am

Montag, den 6. Febr. d. J.,

Nachmittags um 2 Uhr, im Hause selbst zum zweiten und letz-
tenmale versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 20. Jan. 1832.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Der Dienstverscher.
Heinboldt.

Neckargemünd. [Gläubigeraufruf.] Der hie-
sige Bürger und Bäckermeister Peter Zimmermann, wel-
cher in seinen Vermögensverhältnissen bedeutend zurückgekommen,
wünscht mit seinen Kreditoren einen Stundungs- und Nach-
lassvergleich abzuschließen, und wir haben deswegen Tagsfahrt zur
Liquidation der Schulden auf

Mittwoch, den 8. Februar d. J.,

anberaumt.

Dessen sämtliche Kreditoren werden daher aufgefordert, an
besagtem Tage, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei
zu erscheinen und ihre Forderungen, unter Vorlegung der Be-

weisurkunden, zu liquidiren, und sich über den ihnen proponirt
werdenden Stundungsvergleich zu erklären, widrigenfalls sie in
Beziehung auf diesen Vergleich, als den Erklärungen der Mehr-
zahl der erschienenen Kreditoren beitreten angesehen werden sol-
len, und Falls kein Vergleich zu Stande kommt, sie den Aus-
schluß von der Masse zu gewärtigen haben.

Neckargemünd, den 4. Jan. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.

vdt. Schrott,
Rechtspraktikant.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Theodor
Lipp's Bürger u. Tagelöhner von Schutterwald, will mit sei-
ner Ehefrau und seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.
Wer an denselben oder dessen Ehefrau Ansprüche zu machen
hat, soll solche

Montag, den 13. Febr.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst
ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Bezug mit ihrem
Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 21. Jan. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Benedikt
Maurer, Bürger und Sattler zu Schutterwald, will mit sei-
ner Ehefrau und Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Montag, den 30. d. M.,

früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst
ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Bezug mit ih-
rem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 14. Jan. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Baden. [Schuldenliquidation.] Die Schneider
Anton Baumstark'schen Eheleute von Haueneberstein haben
sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern.

Wir haben daher Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf dies-
seitiger Amtskanzlei auf

Montag, den 11. Febr. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, und fordern sämtliche Gläu-
biger auf, ihre Ansprüche an diese Eheleute an besagtem Tag
und Stunde um so gewisser dahier geltend zu machen, als ihnen
später hierzu nicht mehr verholten werden kann.

Baden, den 19. Jan. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mähler.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Johan-
nes Ander von Neckarmühlbach haben wir heute den Sants-
prozeß erkannt, und Tagsfahrt zur Nichtigstellung der Schul-
den auf

Mittwoch, den 15. Febr.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tags-
fahrt ihre Forderungen und Verordnungsansprüche, unter dem
Nichtnachtheile des Ausschusses von gegenwärtiger Masse, da-
hier anzumelden und zu begründen.

Mosbach, den 2. Jan. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.